

Berlin

BERLINER HOBBYS

Konzentriert falten

Aus einem Stück Papier zaubert Origami-Meisterin Claudia Speer Kraniche und Frösche



BERLINER ZEITUNG/MARKUS WÄCHTER

Japan ist ihre Leidenschaft: Claudia Speer faltet Papier, seit sie ein Kind ist – inzwischen lehrt sie auch Origami.

VON FRANZISKA WALSER

Vogelspinnen züchten, Rallye fahren oder Papier falten – so unterschiedlich wie die Berliner sind ihre Freizeitbeschäftigungen. Die Berliner Zeitung stellt in der Serie Menschen und ihre Hobbys vor.

♦ ♦ ♦

Nur noch drei Wochen und Claudia Speer wird zum ersten Mal das Land betreten, das schon so lange im Zentrum ihres Lebens steht. Ende März wird die 34-jährige Künstlerin endlich nach Japan reisen. Pünktlich zum Höhepunkt des traditionellen Lebens, dem Kirschblütenfest. „Damit geht für mich ein Lebenstraum in Erfüllung“, sagt sie und lacht mit dem kirschrot geschminkten Mund.

Osaka, Kyoto oder Tokio, das waren für die geborene Görlitzerin in der Kindheit unerreichbare Sehnsuchtsorte. Umso intensiver befasste sich Claudia Speer mit der Sprache und der Kultur des Kaiserreichs. „Zu DDR-Zeiten konnte man natürlich nicht nach Japan reisen und es gab auch kaum Informationen über das Land. Genau diese Fremdheit hat mich wohl gereizt“, sagt sie heute rückblickend. Nur manchmal kam ein Hauch von Asien in das Haus ihrer Eltern, dann nämlich, wenn die japanische Brieffreundin ihres Vaters ein Paket schickte. „Ich hatte schon damals dieses knallig pinke Hello-Kitty-Spielzeug. Das war im Osten absolut exotisch.“ Fasziniert versuchte sich Claudia Speer schon in der Grundschule an japanischen Schriftzeichen und der traditionellen asiatischen Papierfaltkunst Origami. Für diese kleinen Ausflüge nach Japan brauchte sie schließlich nur einen Stift oder ein quadrati-

Gefaltete Ostereier

Einen Oster-Origami-Workshop veranstaltet Claudia Speer am 18. März in ihrem Atelier in Lichterfelde. Der nächste Origami-Sushi-Workshop findet dann am 22. April statt. Anmeldung unter Tel. 0178/6662838 oder shoyosei@gmx.de.

Kimonos, Hello-Kitty-Accessoires und japanische Lebensmittel gibt es im JapanShopBerlin (Hurbertusstr. 8a, Steglitz) und bei Double Happiness (Augsburger Str. 37, Charlottenburg).

Faltanleitungen und Tipps gibt es im Netz unter: www.papierfalten.de und www.origami-online.de.

Ein interessantes, ausgefallenes Hobby – haben Sie das auch? Dann schreiben Sie uns – an Berliner Zeitung, Lokalredaktion, „Hobbyserie“, Karl-Liebknecht-Str. 29, 10178 Berlin oder an hobbyserie@berliner-zeitung.de.



sches Blatt Papier. Origami heißt aus dem Japanischen übersetzt „Papierfalten“ und die Grundregeln der Kunst sind einfach: Ohne Hilfe von Schere oder Kleber entstehen aus einem Papierquadrat mit 15 Zentimetern Seitenlänge eine Vielzahl von Formen und Gegenständen: Tiere, Blüten und Gefäße zählen zu den Klassikern des Faltens. Die Handgriffe für den „Kranich“ oder den „Frosch“ beherrscht Claudia Speer längst auswendig. Neue Herausforderungen findet sie im Experimentieren mit Materialien und Größen: „Reispapier, Geschenkpapier und Tapeten eignen sich wunderbar zum Falten und sind oft viel billiger als das echte Origami-Papier. Mit stabilem Papier kann man auch extrem große Figuren bauen. Mein größter Kranich hat eine Flügelspanne von fast einem Meter.“

Ohne Kleber, ohne Schere – alles, was Origami-Künstler falten, entsteht nur aus einem rechteckigen Stück Papier.

Ihren Papiervorrat und die schönsten Faltkunstwerke lagert Claudia Speer in ihrem Kelleratelier in Lichterfelde. Ganz anders als die typischen Künstlerateliers strahlt der Raum Ruhe und Ordnung aus. Hinter einem Paravent klingt leise Flötenmusik. In der anderen Ecke plätschert ein Springbrunnen. Hier gibt Speer auch Workshops, die ihre vielseitigen Japan-Kenntnisse verbinden. „In meinen Kursen kombiniere ich zum Beispiel die Räucherzeremonie Koh-Do mit Origami, Sushizubereitung und einer Teezeremonie. So bekommen die Teilnehmer an einem Tag einen guten Einblick in die japanische Kultur.“ Diese Kombination macht Sinn, denn die traditionellen japanischen Künste haben im Grunde viel gemeinsam. Sie alle erfordern viel Konzentration und wenn man sie konzentriert ausübt, gerät man in einen fast meditativen Zustand. Bergfalte, Talfalte, Wenden – kom-

plizierte Origami-Figuren gelingen nicht einfach so nebenher, sagt Speer: „Wenn ich mit Kindern arbeite, merke ich, dass selbst die größten Schreihälse plötzlich ganz leise werden, wenn sie eine Figur falten.“ In Japan ist Origami sogar Pflichtfach an der Grundschule, damit schon die Kleinen Konzentration üben und ein Verständnis für geometrische Grundformen bekommen.

Neben dem meditativen Aspekt hat Origami auch einen ganz konkreten Nutzen. Claudia Speer nutzt ihre Werke privat vor allem als Geschenkanhänger oder Grußkartenmotive. Ihr Geheimtipp: ein kleiner zweidimensionaler Weihnachtsmann, der mit ein paar Handgriffen gefaltet ist und jede Weihnachtsbotschaft schmückt. Ihre Arbeiten verkauft sie auch auf Messen und in Japanläden. Zusammen mit den Kursgebühren kann die Diplomdesignerin inzwischen von den Einkünften aus ihrer Japan-Leidenschaft leben. Aber auch wenn das Hobby inzwischen zum Beruf geworden ist, soll der Aufenthalt in Japan keine Geschäftsreise werden. Ihre Arbeitsproben lässt sie zu Hause, wenn sie zum ersten Mal die japanische Kirschblüte besucht.

Bisher erschienen: Mopsdamen (29. 12.), Astrologin (30. 12.), Angler (3. 1.), Brauer (4. 1.), Bus-Sammler (6. 1.), Vogelspinnenzüchter (10. 1.), Ritter (11. 1.), Luftgitarrenspieler (15. 1.), Flipperspieler (16. 1.), Flottenbesitzer (17. 1.), Orgelmusik-Sammler (31. 1.), Rallye-Motorradfahrer (6. 2.), Apnoe-Taucher (8. 2.), Meerschweinchen-Vermittlerin (15. 2.), Polizeiauto-Sammler (17. 2.), Imkerin (21. 2.), Planespotter (28. 2.)

Alle Folgen im Internet unter: www.berliner-zeitung.de/hobbyserie

Streik auf den Flughäfen angedroht

Arbeitsniederlegungen in der kommenden Woche erwartet

VON MARLIES EMMERICH

Zu Beginn der kommenden Woche müssen Flugreisende auf den drei Berliner Flughäfen Tempelhof, Schönefeld und Tegel mit Einschränkungen rechnen. Die Gewerkschaft Verdi hat gestern mit Arbeitsniederlegungen nach dem 12. März gedroht, weil die Berliner Flughafengesellschaft (BFG) bisher nicht auf Forderungen nach mehr Lohn und Gehalt für die rund 1 500 Beschäftigten eingegangen ist.

„Wir werden zeitlich befristet und spürbar für Reisende die Arbeit niederlegen, falls sich in der nächsten Verhandlungsrunde am Montag nichts bewegt“, kündigte Holger Rößler von Verdi an. Die Tarifkommission habe die Arbeitsniederlegungen am gleichen Tag einstimmig beschlossen. In den seit Anfang des Jahres gelaufenen vier Verhandlungsrunden habe die Flughafengesellschaft 1,5 Prozent mehr Lohn und eine Einmalzahlung von 600 Euro angeboten. „Das liegt unterhalb der Preissteigerungsrate“, so Rößler. Zudem verkünde die Flughafengesellschaft selber, dass sowohl 2005 wie auch das Jahr 2006 Rekordjahre des Gewinnes gewesen seien. Daran müssten die Mitarbeiter beteiligt werden. Die Flughafengesellschaft setzte auf ein Einlenken von Verdi. „Wir sind guten Mutes, zu einem tragfähigen Kompromiss zu kommen“, sagte Sprecher Ralf Kunkel. Es müsse aber zu einem ausgegorenen Ergebnis kommen. Trotz der insgesamt guten Bilanz stehe die Flughafengesellschaft mit dem Bau des Großflughafens vor einer riesigen Aufgabe.

Den letzten Warnstreik hatte es im Februar 2003 gegeben. Damals mussten 5 000 Passagiere stundenlange Wartezeiten in Kauf nehmen. Der Flugbetrieb war zwischen sechs und neun Uhr völlig eingestellt.

Senat berät über Extra-Kredite

Hilfe bei Lkw-Umrüstung?

Der Senat will möglicherweise den mittelständischen Unternehmen, die wegen der Umweltzone von Fahrverboten für ihre Lkw betroffen sind, helfen. Am nächsten Dienstag werde der Senat über Finanzhilfen beraten, teilte Umweltsenatorin Katrin Lompscher (Linkspartei.PDS) gestern mit. Sie halte es für sinnvoll, die Unternehmen mit Krediten bei der Umrüstung oder Neuanschaffung von Lkw zu unterstützen. Hingegen hält Wirtschaftssenator Harald Wolf (Linkspartei) solche Kredite für unnötig. SPD-Fraktionschef Michael Müller hatte gestern vorgeschlagen, ein Kreditprogramm bei der Investitionsbank Berlin (IBB) aufzulegen. Nach der Bundesverordnung zur Umweltzone wird nur die Umrüstung von Pkw, nicht aber die der Lkw steuerlich gefördert. Viele Handwerker und Lieferfirmen fürchten um ihre Existenz, weil sie ab 2008 mit ihren Lkw nicht mehr in die Innenstadt fahren dürfen. Die Firmen haben häufig kein Geld, um einen neuen Transporter zu kaufen. (cri.)

Zigaretten künftig mit Seriennummer

Code soll helfen, Plagiate zu erkennen

VON JAKOB SCHLANDT

Eine endlose Zigarettenwurst wird von der Maschine in kleine Stücke geteilt, Filter dran, hinein in die Packung, Papier herumgewickelt – fertig. Rund 250 Millionen Zigaretten stößt die Fabrik von Philip Morris in Neukölln täglich aus, es ist die größte in Deutschland. Neuerdings ist in der Produktionsstraße noch ein kleiner Apparat hinzugekommen: Er druckt eine einmalige Nummer auf Schachtel und Stange der Marken Marlboro und L&M. Damit soll es Käufern möglich werden, zu überprüfen, ob es sich um echte Ware handelt. Wer bei einer kostenlosen Telefonnummer anruft, kann den Code durchgeben und prüfen lassen. Falls er nicht registriert ist und damit klar wird, dass es sich um eine Fälschung handelt, können die Zigaretten umgetauscht werden – sofern sie im offiziellen Handel erworben wurden.

Mit dieser Neuerung versucht Philip Morris dem Problem immer zahlreicherer Zigarettenfälschungen Herr zu werden. Noch ist es zwar äußerst selten der Fall, dass illegale Ware in den regulären Handel gelangt – meist passiert das dann, wenn der Händler selbst Opfer eines Betruges geworden ist und sich die Plagiate unterjubeln ließ. „In anderen Ländern, zum Beispiel in Großbritannien, sind gefälschte Zigaretten aber inzwischen in vielen Läden erhältlich“, sagt Johannes Graf Esterházy, der für Philip Morris als Manager über das Markenimage in Westeuropa wacht. „Wir gehen jetzt einen Schritt voraus und machen präventiv etwas.“ Denn der Schaden sei groß, die Fälschungen würden seine Firma nicht nur Geld kosten, sondern auf Grund ihrer minderwertigen Qualität auch das Ansehen der Marke in Mitleidenschaft ziehen. Und besonders die Qualität der gefälschten Verpackungen sei inzwischen so gut, dass Plagiate von den Kunden kaum noch erkannt werden könnten.

Graf Esterházy, Philip Morris

Die Zigarettenindustrie ist alarmiert: Der Anteil regulär versteuerten Zigaretten nimmt derzeit dramatisch ab. Nach einer Untersuchung des Hausmülls durch den Verband der Zigarettenindustrie war im vierten Quartal 2005 rund jede vierte Zigarette, die in Berlin geraucht wurde, nicht offiziell versteuert, im gleichen Zeitraum 2006 schon knapp die Hälfte – und bundesweit ist der Trend ähnlich. Darunter fallen zwar auch von Urlaubsreisen mitgebrachte Zigaretten oder geschmuggelte Originalware. Europol, die Polizeibehörde der EU, schätzt, dass inzwischen 75 bis 95 Prozent der nicht in Deutschland versteuerten Zigaretten Fälschungen sind.

Besonders in Berlin, dem wichtigsten Standort der Zigarettenindustrie, gefährdet diese Entwicklung auch Arbeitsplätze. 1 100 Mitarbeiter hat allein das Philip-Morris-Werk in Neukölln.

„Fälschungen können vom Kunden kaum noch erkannt werden.“

TRAUERANZEIGEN

ZU FRÜH.

Für uns alle unfassbar, verstarb plötzlich unser geschätzter Kollege

Christian Krüger

Wir denken und fühlen mit seiner lieben Frau und Familie.

Sein ZAP-Team Pankow

Wir trauern um

Heinz Arzt

(31. Dezember 1941 – 25. Januar 2007)

Wir werden dem langjährigen Freund und Förderer der Staatlichen Ballettschule Berlin stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Schulleitung der Staatlichen Ballettschule Berlin

Der Vorstand des Vereins zur Förderung von Tanz und Ausbildung an der Staatlichen Ballettschule Berlin

Ich helfe gern.

Zum Beispiel über das Internet: www.online-spende.missio-aachen.de

Mehr Infos gibt's unter 02 41 / 75 07 - 399.

missio
glauben.leben.geben.

Goethestr. 43 • 52064 Aachen

Helfen ist ganz leicht.

Fair Play for Fair Life
Gottes Spielregeln für eine gerechte Welt

Brot für die Welt
www.brot-fuer-die-welt.de